

Referat von Johann Koplenig über das Nachkriegs-Österreich (Wien, 13. Mai 1945) (Vienne, 13 mai 1945)

Legende: Am 13. Mai 1945 erläutert der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Österreichs (KPÖ), Johann Koplenig, bei einem Treffen der KPÖ in Wien die großen Herausforderungen des Wiederaufbaus Österreichs und betont die Rolle der Kommunisten bei der Schaffung eines neuen Österreichs

Quelle: Koplenig. Freiheit! Frieden! Österreich!. Wien: 1945. 15 S. p. 3-15.

Urheberrecht: Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/referat_von_johann_koplenig_uber_das_nachkriegs_osterreich_wien_13_mai_1945_vienne_13_mai_1945-de-9ce84b6f-10ed-4aac-8e95-415ec2e283a5.html



Publication date: 27/02/2023

Freiheit! Frieden! Österreich!

Das Referat des Genossen Kopenig auf der Wiener Parteikonferenz am 13. Mai 1945

Genossen!

Erlaubt mir, zunächst in dieser ersten großen Konferenz, wo ich nach langer Zeit wieder die Möglichkeit habe, offen zu unserer Partei zu sprechen, unsere Wiener Organisation und alle Genossen, die in der schweren Zeit der Illegalität aufopfernd den Kampf gegen den Faschismus führten, zu begrüßen.

Unsere heutige Parteikonferenz tritt in einer Zeit zusammen, von der man mit Recht sagen kann, daß wir uns an einem historischen Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit und auch in der Geschichte unseres Volkes befinden. Der deutsche Faschismus, das grausamste und barbarischste Regime der Kriegsbrandstifter und des Massenmordes, liegt zerschmettert auf dem Boden. Über Deutschland wehen die Fahnen der siegreichen verbündeten Nationen. Über Berlin wehen die siegreichen Fahnen der Roten Armee, die in diesem großen Freiheitskrieg der Völker gegen die Hitler Tyrannie die Hauptlast getragen hat. Die von Hitler unterjochten Völker und unter ihnen auch das österreichische Volk haben wieder ihre Freiheit und Unabhängigkeit gewonnen.

Die Verantwortung Österreichs

Österreich war das erste Land, das vom faschistischen Deutschland überfallen und seiner Freiheit und Unabhängigkeit beraubt worden ist. Aber wir können nicht umhin, festzustellen, daß es dem deutschen Faschismus mit Hilfe der nazistischen österreichischen Landesverräter gelungen ist, unser Land und große Teile unseres Volkes als Werkzeug in seinem verbrecherischen Raubkrieg, bei seinen Überfällen auf andere Völker zu mißbrauchen. Es ist eine Tatsache, daß Österreich für den Hitlerkrieg gearbeitet hat, daß hunderttausende österreichische Soldaten in der deutschen Armee gegen andere Völker gekämpft haben. Es ist eine Tatsache, daß es den Nazis auch gelungen ist, zeitweilig große Teile unserer Jugend mit ihrer chauvinistischen Propaganda zu vergiften. Und es ist auch eine Tatsache, daß es der großdeutschen Propaganda der deutschen Faschisten auch zeitweilig gelungen ist, in breiten Schichten unseres Volkes den Glauben an die eigene Kraft, den Glauben an unser Volk, den Glauben an unser Land, den Glauben an Österreich zu erschüttern. Das alles sind leider Tatsachen, für die unser Volk schon schwer gebüßt hat und deren Folgen wir heute so sehr spüren.

Es mag Leute geben, die meinen, daß diese Fragen der Vergangenheit angehören und heute nicht mehr wichtig sind. Wir sind nicht dieser Meinung. Dies würde bedeuten, daß wir aus der schwersten Zeit der Geschichte unseres Volkes nichts gelernt haben. Es würde bedeuten, aus den furchtbaren Erfahrungen der Jahre der Fremdherrschaft, des Hitlerkrieges und der faschistischen Tyrannei keine Schlußfolgerungen zu ziehen. Aber wir wollen nicht, daß Österreich nochmals in eine solche Katastrophe gerät. Deshalb muß sich unser Volk der Verantwortung bewußt sein, die Österreich durch seine Teilnahme am Hitlerkrieg trägt und von der die Moskauer Deklaration der drei Großmächte gesprochen hat. Nur dann, wenn unser Volk sich dieser Verantwortung bewußt wird und wenn es die notwendigen Lehren aus den traurigen Erfahrungen der letzten sieben Jahre zieht, nur dann wird es auch die Kraft aufbringen, Österreich vom ganzen faschistischen Schmutz zu reinigen und seine Freiheit, seine Unabhängigkeit, seinen demokratischen Staat auf festen Grundlagen aufzubauen.

Den Nazismus mit seinen Wurzeln ausrotten!

Der Krieg ist zu Ende, Österreich ist wieder frei, aber der Kampf gegen den Faschismus ist noch nicht vorbei. Wir Kommunisten vertreten keine Rachepolitik. Wir sind nicht für die Verfolgung der einfachen, von der faschistischen Propaganda irreführenden Mitglieder der Nazipartei, ihrer früheren Mitläufer und Anhänger. Aber das Interesse unseres Volkes, die Sicherung einer friedlichen und unabhängigen Entwicklung unseres Landes gebietet uns, alles zu tun, daß der Nazismus in Österreich mit seinen Wurzeln ausgerottet wird.

Das bedeutet, daß die nazistischen Kriegsverbrecher, Landesverräter und Volksunterdrücker, die Gauleiter, SS- und Gestapo-Banditen, das ganze Gesindel, das als Agenten der Deutschen an führenden Posten stand und den deutschen Faschisten geholfen hat, unser Land ins Unglück zu stürzen, unbarmherzig der gerechten Strafe überliefert werden muß.

Den Nazismus mit seinen Wurzeln auszurotten, das bedeutet gründliche Säuberung des gesamten Staats- und Wirtschaftsapparates, des gesamten öffentlichen Lebens von allen faschistischen Elementen und allen jenen, die in ihren Machtpositionen den deutschen Faschisten geholfen haben, Österreich zu unterjochen. Es wäre für alle Schichten unseres Volkes, für die Arbeiter und für die Bauern, für die Intelligenz wie für die Geschäftsleute und Unternehmer unerträglich, daß diese Elemente weiterhin Funktionen im Staate und in der Wirtschaft bekleiden.

Ausrottung des Faschismus bedeutet weiter restlose Ausmerzung der verbrecherischen Naziideologie. Geben wir uns nicht der Illusion hin, daß die jahrelange Nazipropaganda keine Spuren in unserem Volke hinterlassen hat. Zur Ausrottung des Nazismus, dieser verlumpten, sogenannten Weltanschauung, sind entschiedene Maßnahmen notwendig. Die faschistischen Anschauungen des Herrenmenschentums, der Völkerverhetzung, des Rechtes des Stärkeren, des Rassenhasses und des Antisemitismus gehören unter das Strafgesetz. Aber dies ist nur eine Seite der Sache, die andere ist die Volksaufklärung darüber, daß Faschismus nichts anderes ist als Rückfall in die Barbarei und daß er im Widerspruch steht mit allen Gesetzen der menschlichen Zivilisation. Man muß den deutschen Faschismus in seiner ganzen Nacktheit zeigen und das Volk bekannt machen mit den unmenschlichen Grausamkeiten, die er im Namen des Volkes begangen hat. Die Insassen der Konzentrationslager mögen jetzt zum Volke sprechen, sie mögen ihre fürchterlichen Erlebnisse schildern und ihre Wunden zeigen. Die österreichischen Soldaten und Kriegsgefangenen mögen jetzt auftreten und sagen, wie die deutschen Faschisten in Rußland, in Jugoslawien und anderswo gewütet haben. Man muß dem Volke zeigen, wie der Nazismus planmäßig und bewußt dem Volke jede Bildungsmöglichkeit raubte, es von der Kulturwelt abschloß, wie er die Geschichte unseres Volkes verfälschte, um es zu dumpfen Sklaven seines Regimes zu machen, die ihre Befriedigung in der Unterdrückung anderer Völker finden sollten.

Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Österreichs wird es sein, die Schulen und die Lehrbücher vom faschistischen Schmutz zu säubern und auch die Geschichtsfälschungen aus ihnen auszumerzen. Unsere Schulen und Universitäten müssen zu einem Hort der Erneuerung Österreichs, der Weckung eines fortschrittlichen österreichischen Patriotismus, der festen Verankerung des demokratischen Geistes werden. Die österreichische Jugend muß Österreich kennen- und lieben lernen, ohne Schönfärberei und Selbstverherrlichung, aber mit Begeisterung für alles Große und Bleibende, das unser Volk in seiner tausendjährigen Geschichte hervorgebracht hat. Gleichzeitig soll unsere Jugend mit den Schöpfungen und Leistungen anderer Völker vertraut gemacht werden, wobei vor allem die deutsch-faschistische Mißachtung des bedeutenden Beitrages der slawischen Völker für die Weltkultur wiedergutzumachen ist. Die patriotische Liebe zu Österreich muß untrennbar verbunden sein mit offenem Blick und einem offenen Herzen für das Wesen und die Werke anderer Völker, mit der bewußten Anteilnahme an der gesamten fortschreitenden Entwicklung des Menschengeschlechtes.

Ich fasse zusammen: Nur wenn die Strafmaßnahmen gegen die nazistischen Kriegsverbrecher verbunden werden mit einer solchen Volksaufklärung und Volkserziehung, dann werden auch die politischen und moralischen Grundlagen des Faschismus in Österreich vollständig und für immer vernichtet sein. Und damit werden wir auch die Voraussetzungen schaffen für ein innerlich gefestigtes, starkes, demokratisches Österreich.

Die Errichtung einer wahren Volksdemokratie

ist eine weitere Voraussetzung dafür, daß sich die Geschichte der letzten Jahre nicht noch einmal wiederholen kann. Volksdemokratie, das bedeutet, daß der Wille des Volkes voll und ganz zur Geltung kommen muß. Die allgemeinen Verhältnisse erlauben für eine gewisse Zeit noch nicht, allgemeine Wahlen für eine konstituierende Nationalversammlung durchzuführen, die allein dazu berufen ist, dem neuen Österreich eine neue Verfassung zu geben. Es ist auch nicht möglich, beim Aufbau der provisorischen

demokratischen Einrichtungen mechanisch anzuknüpfen an die Verhältnisse von 1929, und noch weniger des Jahres 1938. Die einzige mögliche Form der demokratischen Willensbildung ist gegenwärtig die Form von Vereinbarungen und der Zusammenarbeit zwischen den drei bestehenden demokratischen Parteien, wie sie bei der Bildung der provisorischen Regierung zum Ausdruck gekommen ist, und die ohne Zweifel auch dem Willen aller wirklichen demokratischen und antifaschistischen Kräfte unseres Volkes entspricht. Auch beim Aufbau der demokratischen Einrichtungen in den Ländern und Gemeinden kann es sich daher nicht darum handeln, Ernennungen von oben durchzuführen, sondern darum, die Verwirklichung dieses demokratischen Prinzips der Zusammenarbeit zwischen den drei Parteien auch in den Ländern und Gemeinden zu sichern.

Die Zusammenarbeit der demokratischen Parteien

Ist nicht nur eine vorübergehende und durch die Kriegsumstände bedingte Notwendigkeit, sondern die Festigung dieser Zusammenarbeit ist unserer Ansicht nach eine entscheidende Vorbedingung für den Wiederaufbau unseres Landes, für eine friedliche Entwicklung unseres Volkes. Und es wäre für die Massen unseres Volkes unverständlich, wenn dies nicht gelingen würde. Haben nicht Arbeiter und Bauern, Bürger und Intellektuelle, Kommunisten, Katholiken und Sozialisten in gleicher Weise unter dem blutigen Terror des Faschismus gelitten? Hat sich nicht in den Konzentrationslagern und in der Illegalität eine Gemeinschaft des Kampfes gebildet? Und steht vor uns nicht die gemeinsame Aufgabe, unser Land aus der hitlerischen Katastrophe herauszuführen, ein demokratisches und unabhängiges Österreich aufzubauen? Worauf es ankommt ist der gute Wille und die Bereitschaft aller, sind die gegenseitige Achtung und das politische Verständnis für das Gebot der Stunde.

Ermunterung der Privat- und Volksinitiative

Der deutsche Faschismus hat uns ein schweres und furchtbares Erbe hinterlassen, eine durch den Krieg zerstörte Wirtschaft, eine ruinierte und ausgeblutete Landwirtschaft. Die Lage ist um vieles schwerer als am Ende des ersten Weltkrieges 1918. Eine der schwierigsten Aufgaben ist die Wiederherstellung der Ordnung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, eine Aufgabe, die durch die Einsetzung provisorischer Verwaltungen und administrativer Verfügungen allein nicht gelöst werden kann. Um das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen, ist es unserer Meinung nach unerlässlich, die Privatinitiative zu ermuntern. Unsere Partei steht daher auf dem Standpunkt, daß das rechtmäßig erworbene Privateigentum der Bauern, der Gewerbetreibenden, der Kaufleute und der Unternehmer geschützt werden muß. Aber gleichzeitig vertreten wir entschieden die Forderung, daß das Eigentum der nazistischen Landesverräter und Kriegsverbrecher, das Eigentum aller jener Personen, die durch Ausnutzung ihrer gehobenen Stellungen im Wirtschaftsleben aktiv mitgewirkt haben, Österreich in die Katastrophe zu führen, zugunsten des Staates und damit des österreichischen Volkes beschlagnahmt, das Wirtschaftsleben vom Faschismus gründlich gesäubert wird. Um das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen und von den faschistischen Elementen zu säubern, sind unserer Meinung nach Maßnahmen in zweierlei Richtung notwendig. Es ist erstens unerlässlich, die Privatinitiative der Gewerbetreibenden, der Kaufleute und Unternehmer anzuspornen, um alle Hindernisse zu beseitigen, die diese Initiative hemmen. Und es ist zweitens notwendig, auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens die Kontrolle der Organisationen der Arbeiter, der Bauern, der Gewerbetreibenden usw. einzuschalten, weil nur dadurch die Garantie geschaffen werden kann, daß die gegenwärtige Krise nicht von Geschäftemachern verschiedener Art ausgenützt wird.

Vor der provisorischen Regierung steht jetzt als dringendste Aufgabe, die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen und Garantien zu schaffen für eine gerechte Verteilung der Lasten und Lebensmittel. Im Vordergrund steht die Sicherung des Anbaues, die Ankurbelung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, die Wiederherstellung des Transportes usw. Ebenso ist es unerlässlich, so rasch als möglich die für das normale Leben notwendigen und lebenswichtigen Betriebe wieder in Gang zu setzen und die gesamte Wirtschaft auf die Befriedigung der dringendsten Erfordernisse der Bevölkerung umzustellen. Diese Aufgabe kann mit alten Methoden allein nicht gelöst werden. Sie kann auch nicht gelöst werden allein durch Anordnungen und Verfügungen der Behörden und Ämter. Zur Lösung dieser Aufgaben ist es notwendig, die weitestgehende Mitarbeit und Initiative der Volksmassen zu entfachen und zu organisieren.

Es gibt schon jetzt eine Reihe von Beispielen aus Bezirken und Orten, die uns zeigen, daß diese Initiative der Massen sehr viel zu leisten vermag. Und es erscheint uns außerordentlich wichtig und notwendig, daß die diesbezüglichen Erfahrungen bei der Organisation der neuen provisorischen Verwaltungen in den Ländern, Bezirken und Gemeinden berücksichtigt werden. Das neue Österreich braucht zu seinem Wiederaufbau die Heranziehung aller Kräfte, die bereit sind, ehrlich der Sache des Volkes und des Landes zu dienen. Es braucht aber auch neue Menschen, die bereit und entschlossen sind, wenn notwendig, Tag und Nacht im Interesse des Volkes zu arbeiten, Menschen, die sich bei ihrer Arbeit auf die Initiative der Bevölkerung stützen und die durch ihr eigenes Beispiel imstande sind, diese Initiative zu ermutigen und zu fördern, Leute, die nicht vor den Schwierigkeiten des Tages kapitulieren. Wir müssen uns im klaren darüber sein, daß nur dann, wenn sich die provisorische Regierung bei ihrer Tätigkeit auf die Initiative der Volksmassen stützen wird, wenn es gelingt, die breiteste Initiative der Arbeiter, der Bauern, der Bürger, der Intelligenz, der Frauen und der Jugend für die Sache des Wiederaufbaues unserer Heimat zu entfachen und zu organisieren, nur dann auch gelingen wird, die großen Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellen, zu meistern und zu überwinden. Und es besteht kein Zweifel, daß dieser Gedanke der Volksinitiative in den breiten Massen um so größeren Widerhall finden wird, wenn die demokratischen Parteien selbst durch eine immer engere und festere politische Zusammenarbeit dem Volke ein Beispiel geben.

Österreich braucht die Freundschaft der freiheitsliebenden Völker

Die demokratische Einigung des österreichischen Volkes, die Festigung der Zusammenarbeit aller demokratischen Parteien und Kräfte gehört zu den Hauptfundamenten für den Wiederaufbau des neuen Österreichs. Wir wollen ein einiges und innerlich starkes Österreich. Aber nicht weniger wichtig als die Herstellung der Einheit im Innern wird für den Wiederaufbau unseres Landes die Herstellung guter und freundschaftlicher Beziehungen zu unseren Nachbarn und zu allen freiheitsliebenden Nationen sein. Österreich hat am Hitlerkrieg teilgenommen und deshalb gegenüber den freiheitsliebenden Völkern eine Schuld abzutragen. Das neue Österreich muß daher alles tun, um sich das Vertrauen dieser Völker wieder zu erwerben. Ich denke dabei zunächst an unsere unmittelbaren Nachbarn, das neue Jugoslawien, die Tschechoslowakei usw. Unsere Zukunft wird in hohem Maße davon abhängen, daß es uns gelingt, uns die Freundschaft dieser Völker zu sichern. Aber dies bedeutet, daß endgültig und ein für allemal Schluß gemacht werden muß mit der antislawischen Politik in Österreich. Jetzt, wo wir Großdeutschland in der Praxis erleben, muß uns dies eine Lehre für alle Zukunft sein. Österreich muß sich im klaren darüber sein, daß seine Zukunft und seine Unabhängigkeit nur durch eine enge Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn und mit allen freiheitsliebenden Völkern gesichert werden kann, mit denen uns heute, nach den furchtbaren Erfahrungen der letzten sieben Jahre, mehr denn je das gemeinsame Interesse der Festigung des Friedens verbindet.

Vergessen wir nicht, daß der Nazismus, der Hitlerismus, zwar militärisch geschlagen und zerschmettert, aber noch nicht in seinen Wurzeln ausgerottet ist. Seine moralischen und politischen Grundlagen sind noch nicht vernichtet. Seine Agenten in Deutschland und in Österreich werden versuchen, unter neuer Maske ihre verbrecherische Tätigkeit fortzusetzen. Sie werden versuchen, Österreich wiederum zu einem Herd von Intrigen zu machen, die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem österreichischen Volk und den anderen freiheitsliebenden Nationen zu stören. Die deutschen Faschisten haben sich getäuscht, wenn sie glaubten, sie könnten auf die Uneinigkeit unter den verbündeten Großmächten spekulieren, ebenso werden sich alle diejenigen täuschen, die auch heute noch bei ihren politischen Spekulationen auf diese Karte setzen. Das Bündnis der demokratischen Großmächte ist ein festes Bündnis, es hat sich bewährt, es hat den Sieg errungen und es wird auch den Frieden sichern. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die demokratischen Mächte Rußland, England und Amerika im Interesse eines gesicherten Friedens dafür sorgen werden, daß die Unabhängigkeit Österreichs diesmal auf festen Grundlagen aufgebaut wird. Das Interesse unseres Volkes und unseres Landes erfordert die größte Wachsamkeit und den entschiedensten Kampf gegen alle diejenigen, die versuchen sollten, unter welcher Maske immer, Österreich wieder zu einem Herd von Intrigen gegen die Sache des Friedens zu verwandeln. Die Freundschaft und die Herstellung guter Beziehungen zu allen freiheitsliebenden Nationen und insbesondere zu den demokratischen Staaten und Nationen, denen wir unsere Befreiung von der deutschen Herrschaft verdanken, gehören zu den Fundamenten unserer Unabhängigkeit und einer friedlichen Entwicklung unseres Volkes.

Die Sowjetunion hat den Fortschritt der Menschheit gerettet

Wir haben in diesem Kriege auch kennengelernt, was sich hinter dem Schlagwort des sogenannten Antibolschewismus verborgen hat. Dieses Schlagwort war nichts anderes als der Deckmantel für die Raubzüge der deutschen Räuber und der Deckmantel für die reaktionären Söldlinge der deutschen Imperialisten in den von ihnen unterjochten Ländern. Auch in Österreich wurde unter diesem Schlagwort dem deutschen Faschismus der Weg vorbereitet. Wir werden daher wachsam sein müssen gegen diejenigen, die wiederum versuchen sollten, dieses alte Spiel aufs neue zu beginnen.

Die Welt hat sich verändert und auch die Völker haben aus der Geschichte gelernt. Die Völker wissen, und sie werden es niemals vergessen, daß es ohne den heroischen Kampf der Völker der Sowjetunion, ohne die glorreichen Schlachten bei Moskau und bei Stalingrad, ohne den gewaltigen Siegeszug der Roten Armee von der Wolga bis an die Donau heute keine Freiheit und keinen Frieden in Europa gäbe. Die Welt wäre versunken in der faschistischen Barbarei. Heute anerkennt die ganze Welt, daß es die Sowjetunion war, daß die Rote Armee es gewesen ist, die durch ihren Heldenkampf, durch ihren Heroismus, mit ihrem Blute die Zivilisation, den Fortschritt der Menschheit gerettet hat. Und wir in Österreich werden auch niemals vergessen, daß unser Wien der Roten Armee seine Befreiung von der Hitlertyrannie verdankt. Der Heroismus, die aufopferungsvolle Hingabe für die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes, die die Völker der großen Sowjetunion bekundeten, sollen uns bei dem Neuaufbau unserer Heimat ein Beispiel sein. Auch wir in Österreich können vieles von den Sowjetvölkern lernen. Die Herstellung guter freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion gehört daher mit zu den Fundamenten für den Wiederaufbau des neuen Österreichs.

Wir Kommunisten haben stets die Fahne Österreichs hochgehalten!

Genossen! Unsere Partei trägt heute die volle Mitverantwortung für das Schicksal unseres Landes und unseres Volkes. Auf Grund der Rolle, die unsere Partei im Freiheitskampf gegen den deutschen Faschismus gespielt hat, fühlen wir Kommunisten uns berufen und berechtigt, an der Neugestaltung Österreichs teilzunehmen. Wir haben die größten Opfer gebracht, zahllose der Besten aus unseren Reihen sind zu Märtyrern der österreichischen Freiheit geworden. Wir denken in diesem Augenblick an die gemordeten Mitglieder unseres Zentralkomitees, an die Genossen Ferdinand Strasser, Alfred Klar, Leo Gabler, Willy Frank, Oskar Großmann, Erwin Puschmann, Franz Sebek und viele andere unserer besten Freunde und engsten Mitarbeiter.

Auch in den schwersten Tagen, als nur allzu viele an der Sache der Freiheit und der Zukunft Österreichs irre wurden und das Banner fallen ließen, hat unsere Partei die Fahne des freien, unabhängigen, demokratischen Österreichs hochgehalten. Als nur allzu viele sich mit der Okkupation Österreichs als einer gegebenen Tatsache abfanden, hat unsere Partei in ihrem Manifest vom Juli 1938 dem österreichischen Volke zugerufen:

„Vom tiefsten Schmerz und Zorn erfüllt, erneuern und bekräftigen wir unser Bekenntnis zu Österreich, aus der Schmach der Besetzung, aus dem Elend der Unterdrückung, aus der Hölle der Fremdherrschaft wird unsere schöne, unsere geliebte Heimat frei auferstehen. Aus tiefstem Herzen grüßen wir dieses kommende, neue, demokratische und unabhängige Österreich. Der Inhalt unseres Lebens ist die Befreiung Österreichs, ist der Kampf für das Glück und die Würde, für die Freiheit und den Frieden unseres Volkes.“

Und das waren nicht nur Worte. Dafür haben wir gekämpft, dafür kämpften und starben unsere Genossen in Spanien. Dafür kämpften und starben unsere Genossen in den österreichischen Bataillonen in Jugoslawien, dafür haben unsere Genossen in der schwersten Illegalität Tag für Tag das Leben eingesetzt. In diesem Kampf haben wir mit allen Schichten unseres Volkes, mit den Patrioten aller demokratischen Parteien zusammengearbeitet. Wir haben neue Freunde in allen Schichten des Volkes gewonnen, denn das Volk konnte sich überzeugen, daß wir Kommunisten kämpfende österreichische Patrioten sind. Es ist daher für uns eine Selbstverständlichkeit, daß wir jetzt, wo Österreich wieder frei ist, unsere ganze Kraft in den Dienst des Wiederaufbaues unserer Heimat, des Kampfes für eine glückliche Zukunft unseres Volkes stellen.

Wir sind Kommunisten und werden es bleiben. Wir können heute sagen, daß unsere Partei zu einer Kraft geworden ist, die man aus dem politischen Leben unseres Volkes nicht mehr wegdenken kann. Aber wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, überheblich zu sein. Wir müssen uns dessen bewußt sein, daß unsere Partei die vor ihr stehenden Aufgaben nur dann erfüllen kann, wenn wir Tag für Tag neue Kräfte aus dem Volke schöpfen, wenn die Partei fest in den Massen des Volkes verankert ist, wenn wir mitten im Volke stehen und wenn das Volk uns unterstützt. Und das Volk wird uns nur dann unterstützen, wenn wir die entschlossensten und treuesten Kämpfer und Verteidiger seiner Interessen sind.

Unser Volk braucht heute mehr denn je eine starke Kommunistische Partei!

Unser Volk und unser Land brauchen heute mehr denn je solche Menschen wie die Kommunisten, die in den schweren Jahren des Kampfes den Beweis ihrer Treue und Festigkeit erbracht haben. Sie brauchen mehr denn je solche Menschen, die vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken oder gar kapitulieren, die wachsam und unerbittlich sind im Kampfe gegen die Feinde des Volkes. Das neue Österreich braucht eine starke Kommunistische Partei, um den Faschismus bis an die Wurzeln auszurotten und dadurch den Frieden und die Zukunft unseres Landes zu sichern, eine Partei, die dem Volke hilft, alle Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, damit es nicht wieder um die Früchte des Kampfes betrogen wird. Es braucht eine starke Kommunistische Partei, die ihre Mitglieder zu standhaften, entschlossenen und unbeugsamen Kämpfern erzieht, die niemals das große Ziel aus dem Auge verliert, die imstande ist, das Volk zusammenzuschließen

zum Aufbau und zur Sicherung eines wirklich freien, unabhängigen und demokratischen Österreichs!